

Der Bartgeier in Österreich



**Monitoring Newsletter Nr. 39
3/2013**

Inhalt

Österreich

Bundesländer

Gänsegeier

Mönchsgeier

Impressum

*Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern*

*Redaktion:
Dr. Gunther Greßmann
Mag. Michael Knollseisen
DI Ferdinand Lainer
Dr. Hans Frey*

*Redaktionsadresse:
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.*

*Titelbild: E. Haslacher
Hintergrundbild: F. Rieder*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at

ÖSTERREICH – Auf einen Blick

Neuverpaarungen anstatt erfolgreicher Bruten

Totfund Doraja

Wiedersehen: Inge und Glocknerlady in Osttirol

Gänsegeier in Österreich

Mönchsgeier im Nationalpark

Bartgeierpaare in Österreich

Nach den beiden Brutabbrüchen im Frühling beginnen gerade die Vorbereitungen auf die neue Brutsaison. Schon in den nächsten Wochen wird bei den Bartgeierpaaren intensiver Nestbau beobachtet werden können.

Bereits als Routine kann dies bei den beiden Rauriser Altvögeln bezeichnet werden. Spannender hingegen wird die Sache bei den anderen Paaren. Im Katschberger Revier hat sich zum dortigen territorialen Männchen *Hubertus 2 (Kals 2004)* seit Ostern ein neues Weibchen gesellt. Die beiden scheinen aber gut zu harmonisieren und sind somit hoffentlich in Nestbaustimmung. Das neue Paar am Felbertauern befindet sich auch schon in Vorbalzstimmung: Während ihrer meist gemeinsamen Flüge berühren sie sich oftmals sogar mit den Flügelspitzen. Das nach wie vor unbekannte Weibchen dieses Paares hat ausreichend Erfahrung im Nestbau und wird hoffentlich *Pinzgarus (Rauris 2008)* dazu animieren, sie tatkräftig zu unterstützen. Das einsame Weibchen *Escalero (Rauris 2005)* des aufgrund des nun in Osttirol fliegenden Männchens *Pinzgarus* zerbrochenen Mallnitzer Paares hält sich viel in ihrem Nest auf, hat aber noch keinen passenden Partner gefunden. In Sportgastein konnte sie mehrfach mit einem jungen Wilden, vermutlich *Kruml (Wildgeburt 2010)* beobachtet werden. Offensichtlich hat sie ihn aber noch nie mit ins Seebachtal genommen. Bei einer Sichtung Mitte Juli in den Gailtaler Alpen könnte es sich ebenfalls um einen Ausflug dieses Weibchens mit möglichem Anhang gehandelt haben.

Neues Paar in Nordtirol?

Neues gibt es auch aus Nordtirol: In den Öztaler Alpen konnte im Sommer wiederholt ein neues Paar gesichtet werden, bestehend aus einem Altvogel und einem 2009 geborenen Bartgeier. Für eine genauere Eingrenzung des Reviers sind aber noch deutlich mehr Informationen nötig. Um die Bekanntgabe möglicher Sichtungen wird gebeten. Nach Hinweisen auf ein etwaiges Paar in den Lechtaler Alpen ist es im Frühsommer wieder ruhig geworden. Man darf gespannt sein, was der Rest des Jahres an Neuigkeiten mit sich bringt.

Tirol / Vorarlberg

Wenige Beobachtungen werden leider aus den westlichen Bundesländern bekannt. Immer wieder befliegen adulte Bartgeier die Verwall- und Paznaungruppe. Hinweise auf mögliche Paare wurden schon weiter vorne behandelt. *Jakob* (Habachtal 2011) hat sich im Juni wochenlang im Bereich zwischen Stubai und Tux aufgehalten, fliegt aber derzeit wieder in den Hohen Tauern. *Smaragd* (Habachtal 2011) hat bei seinem aktuellen Ausflug in die Schweiz Tirol überflogen.

Salzburg / Kärnten / Osttirol

Glocknerlady (Heiligenblut 2012) hielt sich bis vor kurzem in Fusch und Kaprun auf. Auch *Smaragd* (Habachtal 2011) beflog die meiste Zeit den Pinzgau. Selten wird die in Mallnitz ansässige *Escalero* (Rauris 2005) in Gastein gesehen. Die meiste Bartgeieraktivität zeigt sich in Rauris, wo sich neben dem Brutpaar auch noch *Kruml 2* (Wildgeburt 2011) aufhält.

Außerhalb der Reviere Mallnitz und Katschberg konnten Bartgeier noch in Heiligenblut und im Maltatal beobachtet werden. Mitte Juli machte ein bisher unbekanntes Paar einen Ausflug in die Gailtaler Alpen.

Ein Geierhotspot ist derzeit das obere Tauerntal: Bis zu 6 Bartgeier konnten dort beobachtet werden (*Inge und Glocknerlady* (beide Heiligenblut 2012), *Tschadin* (Kals 2010), *Primus* (Wildgeburt 2012) sowie das Gschlößer Paar). Seit Wochen hält sich *Jakob* (Habachtal 2011) im Großraum zwischen dem Defereggental und Prägraten auf, *Smaragd* (2011) zeigte sich wiederholt im oberen Tauerntal.

Doraja ist tot

Mitte Mai wurden oberhalb von Irschen im Kärntner Drautal die Überreste (drei Knochen und ein Fußring) von *Doraja* gefunden. *Doraja* war 2005 in Rauris freigelassen worden. Im Winter desselben Jahres musste sie aufgrund einer schweren Bleivergiftung eingefangen werden. Nach ihrer Wiederfreilassung im Sommer 2006 hielt sich *Doraja* zuerst im Pinzgau und später im Tiroler Oberland auf, bevor sie für fast zwei Jahre ein Revier am Dachstein bezog. Einen festen Partner hatte *Doraja* nie. Im Laufe des heurigen Winters muss sie dann in einem Waldstück oberhalb der Ortschaft Irschen verendet sein. Mit Hilfe einer Schwermetallanalyse der Knochen soll nun eine Bleivergiftung als wahrscheinlichste Todesursache bestätigt werden.

Glocknerlady und Inge treffen sich in Osttirol

Erstmals seit der Wiederfreilassung (aufgrund einer Bleivergiftung und anschließender mehrmonatiger Pflege) von *Glocknerlady* ist sie nun wieder mit ihrer Nestpartnerin *Inge* zusammengetroffen. *Glocknerlady* erreichte von Kaprun aus kommend am 12. Juli das obere Tauerntal. Nur drei Tage später gesellte sich *Inge* nach einem dreimonatigen Lechtalaufenthalt zu ihr. Seither fliegen die beiden Mädels gemeinsam und versuchen sich so auch erfolgreicher gegenüber älteren Bartgeiern (Paar Gschlöß und *Tschadin*) durchzusetzen. Mehr Infos unter: www.hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html

75 Gänsegeier in den Hohen Tauern

In den letzten Jahren verbrachten immer weniger Gänsegeier den Sommer in Österreich. Zusätzlich ist eine leichte Verschiebung von den Salzburger Hohen Tauern nach Kärnten (Nationalparkgebiet sowie Gailtal) und Osttirol zu beobachten. Regelmäßig kommt es momentan auch in Vorarlberg und Tirol zu Beobachtungen, wobei diese Gänsegeier vermutlich nicht aus Kroatien und Friaul, sondern aus Südfrankreich stammen. Der Blitztod von vier Kühen im inneren Seidlwinkltal brachte in den letzten Tagen massive Gänsegeiereinflüge. Bis zu 75 Gänsegeier und zwei Mönchsgeier konnten zeitgleich beobachtet werden. Der aktuelle Vorfall belegt zum wiederholtem Male die Bedeutung von Haustierkadavern für Gänsegeier. Leider werden Kadaver nach wie vor in vielen Gebieten mit dem Hubschrauber ausgeflogen und so den Geiern entzogen. Ein aufgrund einer Bleivergiftung in Tirol eingefangener Gänsegeier wurde kürzlich im Sellraintal wieder freigelassen. Er ist ebenso wie ca. 30 weitere Geier in den Ostalpen durch das Bleichen von Federn markiert worden. Um mögliche Beobachtungen wird gebeten.

Mönchsgeier in den Hohen Tauern

Eine kleine Sensation ist die Beobachtung von zwei Mönchsgeiern in den Hohen Tauern. Zusätzlich wurde möglicherweise ein dritter Mönchsgeier am Plöckenpass gesichtet. Im 20. Jahrhundert gibt es insgesamt nur 5 Hinweise auf diese große Geierart, die vor etwa 150 Jahren in Österreich ausgerottet wurde, zuvor aber in Osttirol und im Kärntner Gailtal gebrütet haben soll. In den Hohen Tauern konnte zuletzt 1996 ein Mönchsgeier beobachtet werden, nachdem im letzten Jahr bereits Nachweise in den Lechtaler Alpen und dem Plöckenpassgebiet einlangten. Seit der erfolgreichen Wiederansiedelung von Mönchsgeiern in Südfrankreich kommt es vermehrt zu Sichtungen in den Alpen. Schon einige Jahre verbringen zwei bis drei Mönchsgeier den Sommer in der Gänsegeierkolonie am Lago di Cornino in Friaul (www.riservacornino.it), es war also nur eine Frage der Zeit, bis einer von ihnen einen Ausflug in die Tauern unternimmt.

Steiermark / Oberösterreich

Keine aktuellen Hinweise auf Bartgeier gab es die zuletzt aus der Steiermark und Oberösterreich. Anhand von Telemetriedaten lässt sich aber belegen, dass zumindest ein Gänsegeier für kurze Zeit in der Steiermark unterwegs war.

Bayern

Aus Bayern gab es in den letzten Monaten wieder keine Hinweise auf Bart- bzw. Gänsegeier.

Haus Könige der Lüfte

Seit 1. Mai ist das Haus „Könige der Lüfte“ in Rauris wieder täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Das Nationalparkhaus informiert umfassend über Bartgeier, Steinadler und Gänsegeier im Nationalpark Hohe Tauern. Bis 10. September findet jeden Dienstag eine geführte Exkursion ins Krumltal, das „Tal der Geier“ statt.

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Gunther Greßmann
Kirchplatz 2
A-9971 Matrei i. O.
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Mag. Michael Knollseisen
Döllach 14
A-9843 Großkirchheim
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@gmx.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Nationalpark Hohe Tauern
Dr. Richard Zink
Neuwiesgasse 17
A-1140 Wien
Tel.: 0664/1306117
e-mail: richard.zink@fiwi.at

Internetadressen

www.bartgeier.ch
www.gypaete-barbu.com
www.hohetauern.at
www.gyp-monitoring.com
www.egsoesterreich.org

Der Bartgeier-Newsletter sowie die zweimal jährlich in Druckform erscheinenden Bartgeier-News können auch unter den oben angeführten Adressen kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden.

Beobachtungen werden auch über die Internetseite www.bartgeier.ch unter den Menüs „Monitoring“ und „Eigene Beobachtung melden“ an das österreichische Monitoring-Team weitergeleitet.

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Erkennungsmerkmal ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommer anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und haben einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge, freigelassene Bartgeier besitzen in den ersten Jahren individuelle, längliche Markierungen.

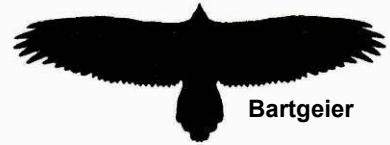
junger, markierter Bartgeier



junger Steinadler



Flugbilder im Vergleich



Bartgeier



Gänsegeier



Steinadler



Kolkrabe

Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!

Grafiken: El Quebrantahuesos en los Pireneos (R. Heredia y B. Heredia); Ministerio de Agricultura Pesca y Alimentación. Publicaciones del Instituto Nacional para la Conservación de la Naturaleza, 1991



1 - 2 Jahre
Markierungen deutlich

2 - 3 Jahre
Markierungsreste u. Lücken

3 - 4 Jahre
Kopf noch dunkel

4 - 5 Jahre
helle Kopffärbung

> 5 Jahre
Kopf gelblich/rötlich

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers wird aus dem EU-Förderprogramm Ländliche Entwicklung der Maßnahme Nationalpark gefördert.

Wir danken allen freiwilligen Beobachtern für ihre engagierte Mithilfe beim Bartgeier-Monitoring.

Meldekarte hier abtrennen

Falls keine Marke vorhanden, Postgebühr beim Empfänger einheben

Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
Nationalpark Hohe Tauern
z.Hd. Mag. Michael Knollseisen
Kirchplatz 2
9971 Matrei i. O.
Österreich

Monitoring Newsletter Nr. 39/August 2013

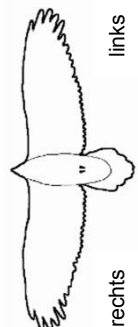
BITTE AUSFÜLLEN:

Beobachtungsdatum:
Beobachtungsbeginn:
Beobachtungsdauer:

Beobachtungsort:
Gemeinde/Bezirk

Färbung Kopf:
Färbung Brust:
Farbe Fußring links: rechts:
Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:
Verhalten:

Markierungen (wenn ja, bitte einzeichnen):
Mauserlücken (wenn ja, bitte einzeichnen):



Name: _____
Telefon: _____
Adresse: _____